

Buchtipp (Serie)

Fast vergessene Parallelwährungen

Der Battenberg-Verlag publiziert die Nachträge der Schweizer Konsum-, Bier- und Milchmarken von Ruedi Kunzmann. Neu dazugekommen ist ein Kapitel mit Trammarken (55 Nummern). Die vielbeachteten numismatischen Werke zu Jetons von Kunzmann erhalten damit die lang erwartete Vervollständigung.

«Vielies ist zeitlich begrenzt – ein Gegenstand kann mal grosse Bedeutung haben, später jedoch nie mehr gebraucht werden und deshalb schnell in Vergessenheit geraten», schreibt Ruedi Kunzmann in seinem neuesten Werk «Schweizer Konsumgeld», welches nebst einer Kollektion zu Transport- und Trammarken die Nachträge zu Konsummarken, Bier- und Milchmarken enthält.

Gerade bei Jetons und Marken besteht diese Gefahr, schreibt Kunzmann weiter. Noch vor wenigen Jahrzehnten waren sie in jedem Haushalt anzutreffen: kleine Jetons und Marken als Geldersatz, gültig für einen Liter Milch, für ein Glas Bier, für eine Fahrt mit Tram oder Omnibus oder einen Kauf im Genossenschaftsladen. Ebenso wurden Marken alltäglich genutzt zum Telefonieren, als Eintritt, als Essensmarke in der Kantine, im Schiessstand oder als Wertmarke.

Wer hat heute noch eine Wertmarke oder einen Jeton im Portemonnaie? Es dominieren Kreditkarten oder «Apps» auf dem Handy. Die Wertmarken sind ausserhalb der numismatischen Kreise bereits fast vergessen. Den akribisch zusammengestellten Übersichtswerken von Ruedi Kunzmann und anderen ist es zu verdanken, dass die Vielfalt der Jetons aller Art übersichtlich zusammenge stellt sind und sowohl Sammlerinnen und Sammlern als auch der Wissenschaft zur Verfügung stehen.

Praktisch ist, dass bei jedem Jeton der Hinweis steht, zu welcher Seite im entsprechenden Vorläuferbuch sich die Ergänzung bezieht.

Den Numismatikerinnen und Numismatikern sind die mit Fleiss und Sorgfalt zusammengestragenen Bücher von Ruedi Kunzmann über die Jetons ein Begriff. Das Buch über die Biermarken erschien 2009 zusammen mit Anton Riechsteiner. Bereits 2005 erschien das Buch «Konsumgeld der Schweiz». Es fasste die verschiedenen Jetons- und Genossenschaftsmünzen zusammen, ebenfalls mit einleitenden Erläuterungen und einem umfassenden Kata logteil. 2013 schliesslich folgte die Veröffentlichung «Milchmarken der Schweiz», ebenfalls im Gietel Verlag.

Nachträge vervollständigen die Werke

Das nun vorliegende Buch vereint die Nachträge zu Konsumgeld, Bier- und Milchmarken. Auf 392 Seiten sind die verschiedenen Jetons und Marken abgebildet und wie gewohnt mit den verfügbaren Informationen versehen. Ein Index erleichtert die Suche. Die insgesamt fast 900 Nachträge sind alphabetisch und nach Themen geordnet. Das Buch erschien im Juni in der 1. Auflage. Es ist bei Numis-Post (siehe Bestellton Seite 87 oder www.numis-online.ch) und in guten Buchhandlungen erhältlich. Die abgebildeten Jetons sind mit Angaben zu Ortschaft und Kanton versehen, mit dem Jahr und dem Nominal respektive der Wertangabe, Prägestätte, Legierung, Durchmesser, einem Kreditkarten oder «App» auf dem Handy. Die Wertmarken sind ausserhalb der numismatischen Kreise bereits fast vergessen. Den akribisch zusammengestellten Übersichtswerken von Ruedi Kunzmann und anderen ist es zu verdanken,

Praktisch ist, dass bei jedem Jeton der Hinweis steht, zu welcher Seite im entsprechenden Vorläuferbuch sich die Ergänzung bezieht.

Das Buch ist sehr übersichtlich gestaltet in einem angenehmen, leserfreundlichen Layout. Auf dem gestrichenen Papier kommen die durchwegs farbigen Darstellungen schön zur Geltung. Die Schrift, die Bildlegenden und die Fussnoten sind in gut lesbare Schrift gesetzt. Das gebundene Buch ist mit 15x21cm handlich und praktisch für den Gebrauch.

Neu: Tram- und Transportjetons der Schweiz
Als besonderer Leckerbissen ist im Nachtragswerk ein zusätzliches Kapitel eingebunden: Es umfasst die Darstellung der Tramjetons und Transportmarken in der Schweiz. Sie sind nach den analogen Kriterien angeordnet und ebenfalls mit Illustrationen versehen.

Kunzmann beginnt das Kapitel mit einer prägnanten Einführung in die Geschichte des modernen Stadtverkehrs. In Schottland wurde 1722 die etwa vier Kilometer lange Pferdebahnstrecke «Tramont-Cockenzie» gebaut. Gut hundert Jahre später, 1832, zogen in New York erstmals Pferde einen städtischen Tramway durch die Strassen. Das berühmte Zürcher «Rösslitram» verkehrte ab 1865, drei Jahre zuvor stellte Genf das erste durch Pferde gezogene Tram in Dienst. Ab etwa 1900 erfolgten schrittweise Elektrifizierungen.

Die weltweit ersten Tramway-Tokens oder Strassenbahnmünzen gab es ab den 1820er Jahren in Hamburg, London und New York. Recht kurzzeitig später, um 1850, war ihre Verwendung

bereits weltweit verbreitet. Die «Tokens», in der Schweiz Trammarken genannt, waren von Anfang an wichtig als Geldersatz. Man konnte sie im Voraus kaufen und bequem im Geldbeutel mittragen.

Kunzmann beschreibt die Problematik der Jetons aus wirtschaftshistorischer Sicht: «Leider ist bereits viel Wissen zu den Tramjetons in Vergessenheit geraten.» Beispielhaft erwähnt Kunzmann die Trammarken von der CGTE (Compagnie Genevoise de Tramways Electriques). Diese fanden ursprünglich als runde Gepräge Verwendung, später wurden sie in der Mitte gelocht und gleichzeitig oder zeitlich verzerrt auf beiden Seiten geklippt, also seitlich angeschnitten. Warum dies erfolgte, ist heute nicht mehr nachvollziehbar.



Wertmarke der Genfer Trambetriebe Ende des 19. Jahrhunderts: Die Gültigkeit bestand bis etwa 1920. Nominalwert 10 Centimes, ohne Jahrangabe. Nickel, 21mm. Vorkommen: Häufig. Zeitpunkt und Bedeutung der Lochung und Klipfung ist nicht mehr bekannt.

Eine Wertmünze wurde vom Zürcher Luxushotel Baur en Ville ausgegeben. Sie bereichte

zu einer einfachen Omnibusfahrt vom Hauptbahnhof zum Hotel und war offensichtlich für Hotelgäste bestimmt. Die Wertmarke mit der Aufschrift «1 OMNIBUSFAHRT BAHNHOF» auf der Wertseite nennt keine Jahrzahl. Kunzmann schätzt die Gültigkeit auf das frühe 20. Jahrhundert.



Diese Wertmarke des Zürcher Luxushotels Baur en Ville berechtigte zu einer Omnibusfahrt zum Hauptbahnhof. Messing, 24mm, selten.

Die Trammarken beschränken sich naturgemäß auf Städte mit den damals modernsten Fortbewegungsmitteln. Dazu listet Kunzmann jedoch zahlreiche Wertmarken verschiedener Transportmittel auf, beispielsweise von der Berner Oberlandbahn, der Luftseilbahn Amsteg-Arnisee aus den 1980er Jahren, den Pilatusbahnen oder auch der Rheinfähre Basel.



«Bon pour une course»: Beispiel für eine ausnehmend schöne Tram-Wertmarke in der französischen Schweiz der «Tramway de la Chaux de Fonds», Messing, 20,5mm, ab 1898.
(Hinweis: In Numis-Post 3/2021 bereits erwähnt ge-
mäß Fussnote)

Nicht ganz ausgestorben
Ein besonders origineller Jeton ist die Wertmarke der Luftseilbahngenosenschaft Amsteg-Arnisee (LSG) im Kanton Uri. Der abgebildete Jeton stammt aus den 1980er Jahren, ist aus Messing und weist einen Durchmesser von 24mm auf. Diese Seilbahn funktioniert ausserhalb der Betriebszeiten heuer noch mit Jetons, wie die Interseite der LSG mitteilt. Hier finden sich auch Hinweise zur Verwendung und Bezugsmöglichkeiten. Der Automat im Seilbähnchen lässt sich nur mit Jetons betreiben, also ohne Bargeld.



Wertmarke der Luftseilbahngenosenschaft Amsteg-Arnisee (LSG) im Kanton Uri, um 1980. Messing, 24mm. Diese Seilbahn funktioniert heute noch ausserhalb der Betriebszeiten mit Jetons. (Quelle: <https://amsteg.arnisee.ch/jetonbetrieb/>).

Jeton – Token – Bitcoin

Es ist kein Zufall, dass der Überbegriff für Milchmarken, Jetons und digitale Währung denselben Namen hat. Ein «Token» ist gemäss Wikipedia eine «Scheidemünze privater Prägung», allgemein eine Wertmarke im englischen Sprachraum und zudem der allgemeine Ausdruck für Kryptowährung. «Security Token» sind Kryptowerte oder auch digitale Wertpapiere.

Kunzmann röhrt mit seinem umfassenden Buch an eine Grundfrage der Volkswirtschaftslehre. Was ist eigentlich «Geld»? Die gängige

Version lautet, dass etwas drei Bedingungen erfüllen muss, um als Geld zu gelten. Es ist ein Tauschmittel; man kann damit etwas kaufen und in Besitz bringen. Es ist Recheneinheit oder Wertmaßstab; man kann damit den Tauschwert eines Gegenstands oder einer Dienstleistung messen. Es ist Wertaufbewahrungsmittel und hat damit eine zeitliche Dimension. Intuitiv denken wir bei «Geld» an Münz-, Noten und an das Guthaben auf dem Bankkonto. Eine Biermarke, Trammarke oder ein Jeton für den Kaffeearmatomaten sind kein Bargeld, sie sind den Münzen und Banknoten aber sehr nahe verwandt. Kunzmann illustriert dies mit einer Abbildung, wie die Barschaft einer Familie um 1910 ausgesehen haben könnte: Rappen und Frankennünzen, ein Lirestück, dazu Milchmarken, Jetons, Biermarken, anonyme Wertmarken und ein Tramjeton.



Kleingeld, Marken und allerlei Jetons: Etwa so hat die Barschaft einer Familie um 1910 ausgesehen.

Parallelwährungen durch privates

Geldangebot

Wer heute einen Jugendlichen fragt, weshalb das Fach unter dem Briefkasten «Milchkasten» heisst, erntet fragende Blicke. Ältere Semester erinnern sich noch gut daran, wie der Milchmann mit seinem Wagen vorfuhr und im besagten Milchkasten das Chessi fullte. Darin lag auch das Milchbüchlein, in dem die sparsame Hausfrau notierte, wieviel Milch sie benötigt. Der Milchmann nahm die Milchmarken an sich und bestätigte die gelieferte Menge. Ende Monat ergab sich der Rechnungsbetrag. Das Milchbüchlein entspricht einer einfachen Buchhaltung ohne Aktivierungen und ohne Erfolgsergebnung. Kleinstbetriebe und Vereine rechnen oft heute noch so ab.

Aus diesen Milchmarken und anderen Token wie Transportjetons oder anonymen Wertmarken entwickelte sich ab etwa 1910 ein eigenständiges System. Bargeld war für die zahllosen Kleinst-Transaktionen unständlich, weil der Milchmann oder der Kondukteur im Tram viele Ein- und Zweiräppler hätte mitführen müssen. Der Tauschvorgang mit Bargeld für die Mikrobezüge war fehleranfällig und erforderte viel Kopfrechnen. Marken waren praktisch.

Die Jetons sind aus ökonomischer Sicht faszinierend. Genossenschaften und Kleinbetriebe schufen ein eigenes Geldangebot. Die Marken standen im Wettbewerb zu Bargeld und im Wettbewerb untereinander. Zudem: Bargeld ist staatliches Geldangebot – Marken und Jetons waren private Konkurrenz dazu. Das private wettbewerbliche Geldangebot dämpfte

die Inflation. Der Markt funktionierte im Alltag gut. Liquidität und tiefe Transaktionskosten waren gewährleistet.

Im Zeitalter der grotesk aufgeblähten Notenbankbilanzen und irrwitzigem Geldmengenwachstum sollte man den Begriff «Geld» etwas erweitern. Unsere heutigen Papiergeeldwährungen stehen vor gewaltigen Problemen. Es ist keineswegs gesichert, dass unsere Münzen, Banknoten und das Buchgeld ihren Wert behalten. Ganze Währungssysteme können kollabieren und niemand weiß, wie man darauf reagieren soll. Es wäre sinnvoll, sich anhand des Buches von Ruedi Kunzmann auch volkswirtschaftlich mit dem System des privaten, dezentralen Geldangebots auseinanderzusetzen, welches Jahrzehntelang hervorragend funktioniert hat.



Ruedi Kunzmann
NACHTRÄGE SCHWEIZER KONSUMGELD, BIERMARKEN UND MILCHMARKEN / TRAMMARKEN

1. Auflage 2023, © 2023 Battenberg Verlag in der Battenberg Gietl Verlag GmbH • Regensdorf ISBN 978-3-86646-242-7

Vertrieb in der Schweiz

Numis-Post, Postfach, 7310 Bad Ragaz
info@numis-online.ch
www.numis-online.ch
Talon Seite 87

Vertrieb Europa und Welt

Battenberg Verlag in der
Battenberg Gietl Verlag GmbH Regensdorf
www.battenberg-gietl.de

Ruedi Kunzmann

Konsumgeld der Schweiz

Gietl-Verlag, Regensdorf 2005.
ISBN 3-924861-94-3

Ruedi Kunzmann und Toni Riechsteiner

Biermarken der Schweiz

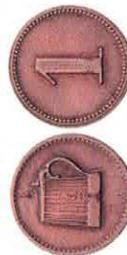
Gietl-Verlag, Regensdorf 2009.
ISBN 978-3-86646-524-4

Ruedi Kunzmann

Milchmarken der Schweiz

Gietl-Verlag, Regensdorf 2013.
ISBN 978-3-86646-555-8

Alle Bände sind bei Numis-Post und im Handel erhältlich.



Klare Ansage: Ein Jeton für einen Krug Bier. Messing, 16mm. Hersteller, Auflage und Verwendungsorte sind nicht mehr bekannt. Heute eher belächelt, waren diese Marken Teil eines substanziellen, privatwirtschaftlichen Parallelwährungssystems, das ausgezeichnet funktionierte.

Breite Sammlermöglichkeiten

Ruedi Kunzmann hat den Numismatikern erneut eine grosse Freude bereitet. Mit der Katalogisierung eröffnet sich ein neues Feld für Sammlerfreunde. Noch wichtiger ist der Umstand, dass ohne dieses Buch die Marken und Jetons wohl in Vergessenheit geraten würden.

noch gibt. Einige Kaffeeautomaten funktionieren noch mit Jetons, ebenso ältere Zigaretten- und Snack-Automaten oder Stützliwöschen.

Ein originelles, kostengünstiges und numismatisch wertvolles Sammelgebiet wäre es, in der eigenen Wohngemeinde möglichst alle historischen Jetons und Marken mit Recherchen zur Anwendung und zur Bedeutung der damaligen Unternehmung zusammenzutragen.

Martin Burlmann

Ein originelles, kostengünstiges und numismatisch wertvolles Sammelgebiet wäre es, in der eigenen Wohngemeinde möglichst alle historischen Jetons und Marken mit Recherchen zur Anwendung und zur Bedeutung der damaligen Unternehmung zusammenzutragen.

Eine Möglichkeit ist es, noch heute verwendete Jetons aller Art zu sammeln und die Alltagsanwendungen zu dokumentieren. Kunzmann erwähnt die Restaurant-Tokens, die es immer

NUMIS.ORG

Experts numismates
Achat • Vente • Expertise

- Spécialisé en pièces d'or et en numismatique
- Expérience depuis 1970
- Achat de collections

Professionnel, expérimenté et confidentiel
Nous parlons français, anglais, espagnol

4 rue des Barques, 1207 Genève • Parking de Rive à 220 m
Tél. 022 735 92 55 • Fax. 022 735 92 56 • info@numisor.ch • www.numisor.ch



Copyright Fotos: Ruedi Kunzmann sowie Battenberg Verlag in der Battenberg Gietl Verlag GmbH

Zum Sammeln von Marken und Jetons reicht auch das schmalste Budget. Es gibt numismatisches Neuland zu entdecken. Viele Fragen sind offen. Es ist nicht einmal bekannt, wie viele Prägestellen solche Marken herstellten. Die meis-